



Jahresbericht 1993

LAND STEIERMARK
Bezirke: Voitsberg, Leibnitz,
Deutschlandsberg

VI / 80



BERGRETUNGSDIENST
NOTRUF
140

Der Österr. Bergrettungsdiens wünscht allen seinen Förderern und Gönnern ein gesundes und unfallfreies Jahr

Neuer Schulungsraum für die Bergrettung

Die Bergrettung der Ortsstelle Voitsberg feierte vor wenigen Tagen ein besonderes Ereignis. Es fand die offizielle Übergabe eines Schulungsraumes unter Anwesenheit



von Bürgermeister Helmut Glaser, Vizebürgermeister Gertrude Sattler, ABI Franz Gehr, Gebietsleiter der Bergrettung Johann Hiebler, und Vertreter des Zivil- und Umweltschutzes statt.

Manfred Ulz, der Voitsberger Ortsstellenleiter, begrüßte die Gäste und anschließend referierte ein langjähriges und verdientes Mitglied der Bergrettung Voitsberg, Herr Siegfried Scharler, über die Gründerzeit, den Werdegang und die Aufgaben der Bergrettung. Mit bewegten Worten und sehr vielen Pointen ließ er mehr als vierzig Jahre Revue passieren. Angefangen hat es mit einem Lawinenunglück im Jahre 1947 auf der Roßbachalm, wo die Bergrettungsmänner der Naturfreunde Voitsberg zum Einsatz kamen. Diese Gruppe stand zunächst unter der Leitung des seinerzeitigen Friseurmeisters Friedrich Ficker. Dieser hatte wohl als erster die Notwendigkeit der Nächstenhilfe in den Bergen erkannt, und mit Energie und seinem

Herz für Bergkameradschaft ging er ans Werk und schuf die Ortsstelle Voitsberg. Weitere Ausschußmitglieder waren zu dieser Zeit Rucker Robert, Stoy Franz, Höller Karl, Pauritsch Franz und Primar Dr. Curt Krammer. Gerade der letztgenannte Kamerad, hatte als Ortsstellenarzt unermüdlich für die Ausbildung der Bergrettungsmänner in Erster Hilfe gesorgt und damit den Grundstein für die erfolgreiche Arbeit der Ortsstelle in ihrem heutigen, weitreichenden Aufgabenbereich gelegt.

Ebenso hat auch Stoy Franz in der Funktion als Ortsstellenleiter von 1953 an dem Bergrettungsdiens unschätzbare Dienste erwiesen, indem er mit seiner Reorganisation und Beschaffung moderner Rettungsausrüstung, die Einsatzfähigkeit entscheidend verbesserte. Eine bewegte Zeit liegt seit damals hinter uns.

Es mußte eine Menge dazugelernt werden, organisatorisch viel verbessert werden und auch exakte Richtlinien für die Leitung einer Ortsstelle aufgestellt und eingehalten werden, um allen Anforderungen, die der moderne Tourismus stellt, gerecht werden zu können.

Wir hatten in der vergangenen Wintersaison mehr als hundert Pistenbergungen, einige Freiland- und mehr als zehn Hubschrauberbergungen durchzuführen. Unser Einsatzgebiet ist die Hebalm und das Salzstiegl.

Damit die Hilfe in den Bergen reibungslos abgewickelt und die Unfallopfer möglichst rasch versorgt werden können, bedarf es verständlicherweise einer exakten Einsatzplanung. Um dies möglichst gut zu beherrschen, müssen pro Jahr rund 200 Übungsstunden für die Funkausbildung, Lawinenkunde, Orientierungsübungen mit Kompaß und Karte, Trainingsschitouren und zusätzlich rund 50 Stunden für die Erste Hilfe Ausbildung aufgewendet werden.

Um in Bergnot geratene in Sicherheit zu bringen, wurden für die Einsätze in den Wintermonaten rund 30 000 Kilometer zurückgelegt.

Für die Kosten dieser Fahrten muß jeder Bergrettungsmann selbst aufkommen, da nur die Funk- und Bergegeräte sowie die Erste Hilfe- Ausrüstung zur Verfügung gestellt werden.

Bis jetzt mußten wir diese Geräte in einem Gasthaus aufbewahren und auch die Schulungen im Gasthaus durchführen.